

Frankfurter Rundschau, 11. September 2004

Kaffeebranche einigt sich

Verhaltenskodex für Plantagen

Hamburg · 10. September · sas · Die Kaffeebranche organisiert sich: Eine Allianz aus mehr als 70 Produzenten, Händlern und Gewerkschaften haben sich auf einen Verhaltenskodex geeinigt, um vor allem die Bedingungen für die Anbauer in Asien, Afrika und Lateinamerika zu verbessern.

"Stolz und glücklich" sei die globale Kaffeegemeinde über den neuen Kodex, sagt die Staatssekretärin im Bundesentwicklungsministerium (BMZ), Uschi Eid. Das Ministerium und der Deutsche Kaffeeverband hatten vor eineinhalb Jahren den Prozess der Entwicklung von Verhaltensregeln angestoßen und ihn mit einer Million Euro unterstützt. Hintergrund war der dramatische Preisverfall des Rohstoffs auf dem Weltmarkt. In den vergangenen Jahren sorgten neue Produzenten wie etwa Vietnam für ein Überangebot. Das führte dazu, dass weltweit viele Farmer binnen weniger Jahre nur noch die Hälfte für ihre Ware bekamen, und zu Lohndumping bei den Arbeitern auf den Kaffeepflanzungen. Es sei "einfach nicht normal", dass ein Pfund Kaffee hier zu Lande schon für knapp zwei Euro zu bekommen sei, sagt Eid.

Der neue Kodex soll helfen, die sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedingungen bei den Herstellern zu verbessern. "Wir wissen auch, dass wir damit nicht über Nacht alle Probleme lösen", räumt Sue Longley vom Internationalen Gewerkschaftsverband ein. Aber er solle den Grundstein für eine nachhaltige Entwicklung legen. Das Kernstück sind 18 Kriterien, nach denen die Plantagen bewertet werden. Dazu zählt etwa, ob Pestizide eingesetzt werden, das Verbot Wälder abzuholzen oder das Recht der Beschäftigten auf geregelte Arbeitszeiten eingehalten wird.

Tritt ein Farmer dem Kodex bei, wird er bewertet (siehe Kasten). Eine Abnahmegarantie von Industrie und Handel gibt es nicht, was Entwicklungsorganisationen rügen. Für Ärger sorgte vor der Kodex-Unterzeichnung die Weigerung der Kaffeemultis, auf den Einsatz von Gentechnik zu verzichten. Greenpeace war deshalb ausgestiegen.

Für Annemieke Wijn, Vorstandsmitglied des Kaffeeverbandes und im Management des Lebensmittelriesens Kraft, ist der Kodex trotzdem "ein Meilenstein". Kraft will vom übernächsten Jahr an Kodex-Kaffee bei seiner Marke Jacobs einsetzen. Roland Vaessen vom Europäischen Kaffeeverband weist daraufhin, dass zum ersten Mal versucht wird, für den "Mainstream-Kaffeemarkt", der 97 Prozent des weltweit getrunkenen Kaffees ausmacht, Regeln aufzustellen. "Das wird spannend."

Die Kaffee-Ampel

Drei Stufen gibt es bei der Bewertung der 18 Kriterien: Rot, Gelb, Grün. Am Beispiel Gewerkschaften heißt das: Verbietet ein Plantagenbesitzer die Arbeitnehmervertretungen, sieht er Rot. Lässt er sie zu, wird er mit Gelb eingestuft und unterstützt er sie aktiv, gibt es die Höchstwertung Grün. Nach jedem Prüfverfahren wird ein Plan erstellt, wie rote und gelbe Punkte zu verbessern sind. Damit der Kaffee überhaupt genehmigt wird, muss der Farmer im Schnitt mindestens bei Gelb liegen. sas